

Reichsward

und Deutsches Schrifttum von Ad. Bartels als monatliche Beilage

Graf E. Reventlow

Der Reichsward erscheint jeden Freitag. - Bezugsschrift: Inland: Vierteljährlich durch die Post 3.-Rm. durch Kreuzband 3,75 Rm. Ausgabe 3 monatl. 1 Rm. Deutschland monatl. 2 Schilling Ausland: Vierteljährlich 1 Dollar. - Anzeigenpreise: für die halbe Seite 1000 Mark, für die ganze Seite 2000 Mark

Der Planvorschrift entsprechender Aufschlag. Rabatt nach Tarif. Bestellungen nehmen alle Postämter. Buchhandlungen sowie der Verlag „Der Reichsward“ G. m. b. H., Berlin SW 11, Bernburger Str. 30, entgegen. - Fernsprecher: Bülow 8082. Postfach-Nr. 2010. Berlin SW 714. Unbefangenen Manuskripten ist Rückporto beizulegen.

Fünfzig Prozent - Hundert Prozent

Der Urheber des nach ihm genannten, für die Weimarerrepublik zum Gesetz auf achtundfünfzig Jahre geordneten Plans, hat neulich in herzerfreuender Rückhaltlosigkeit erzählt, auf welchen Grundlagen dieser Plan aufgestellt wurde, und welche „Berechnungen“ der Verfassung der Tri utziffern zugrunde gelegt worden sind. - Dr. Young erklärte: die früheren Kriegsgegner Deutschlands haben ihre Kriegsschulden jeder zusammenzurechnen, dann fünfzig Prozent auf

Reichstage zu drehen, und in dem taktisch richtigen Augenblick die Sozialdemokratie aus der Regierung zu entfernen. die Verbindung nach rechts anzubahnen mit Aussicht auf: „Fortsetzung folgt“, wenn es dem Zentrum gelinzt, die Deutschnationalen Volkspartei genügend aufzuweichen, den Flügel Eugenbergs zu isolieren oder sich dem Ausweichungsprozess anzupassen. Wenn der Leser diese Zeilen vor Augen hat, wird er die Antwort auf diese Fragen bereits aus der Zustimmung über das Misstrauensvotum gegen das Kabinett Brüning wissen.

haben wiederholt auch gerade Äußerungen Seeverings angeführt: die Dauer des sozialdemokratischen Kabinetts für die ganze Legislaturperiode sei wichtiger, als alles andere. Sogar die Haltung in der Frage des Panzerkreuzers A ordnete man diesem beherrschenden Gesichtspunkt unter. Und nun auf einmal draußen?

Inhalt:

Fünfzig Prozent - Hundert Prozent
Um die Erschließung der Arnordischen Geistesgeschichte und den Geist wissenschaftlicher Kritik
„Deutsche Zukunft über See“
Wie der Nationalsozialismus vernichtet wird

Die Presse des rechten deutschnationalen Flügels stellt die Dinge so dar, als ob die Sozialdemokratie mit ihrem Auscheiden aus der Regierung einen überaus schlaun Schachzug getan habe. Das ist eine gänzliche Verkennung der Vorgänge: Für die SPD, die Müller, Seevering usw. und ihre Presse bedeutete die Situation, vor die sie das Zentrum stellte, eine völlige Ueberraschung. Auf der einen Seite der Druck des Zentrums und der Volkspartei, auf der anderen der freien Gewerkschaften, blieb schließlich nichts anderes übrig, als der Rücktritt. Er bedeutete eine solche Ueberraschung, daß die SPD-Zeitungen, voren der „Vorwärts“, geradezu stammelten, in die Kindheit zurückzukehren und schrieben: Vor kurzem habe doch erst der Volksparteiler Dr. Schulz gesagt, ohne die Sozialdemokratie könne man in Deutschland nicht regieren, - und nun wollten die bürgerlichen Parteien das doch tun, - wie sei das nur möglich! Auf deutschnationaler Seite wird gesagt: die SPD sei zurückgetreten, um sich der Verantwortlichkeit wegen der Folgen des Youngplans zu entziehen. In Verantwortung hat diese Partei noch nie schwerer getragen. Auch das ist eine völlige Verkennung der Dinge. Daß die Sozialdemokratie jetzt, nach ihrem Austritt aus der Regierung, das Beste aus der Sache zu machen versucht, und sich als Märtyrer der Sache der Gewerkschaften hinstellt und sich so die Wahlparole für den Fall der Reichstagsauflösung vorbereitet, ist selbstverständlich genug. Andererseits zeigt eben Tag die Erbitterung ihrer Presse, daß die SPD, außer sich ist, die Führung als Regierung verloren zu haben. Wir

Das neue Kabinett werden wir uns in der nächsten Woche näher ansehen, es ist ein ausgesprochenes Bürgerkabinett, steht auf ausgesprochen kapitalistischem Boden. Vor einem Menschenalter dichtete die damals in Deutschland nicht unbekannt, unheimlich komische Fiederike Kempner die anmutigen Zeilen: „Das ist, das ist die die die die, - das ist die Bourgeoisie.“ Die Führer des wunderlichen Gebildes, welche sich Volkskonservativ nennen, haben dem Kabinett den Namen: „Hindenburgkabinett“ gegeben. Der Name könnte stimmen, wenn man daran denkt, daß die Regierungserklärung Dr. Brüning's dieselben Phrasen von nationaler Einigung (auf dem Boden internationaler Youngvernechtung!) enthielt, welche das Kabinett Hermann Müller dem armen Reichspräsidenten in seinen Auftrufen geschrieben ließ, als er „schweren, aber festen Herzens“ die Youngsage und den Bolenvertrag unterschrieb.

geschlagen! - Ist das nicht von einer kühnen Einfachheit? Wir brauchen wohl nicht zu bemerken, daß die „Berechnung“ der Kriegsschulden der einzelnen Mächte von keiner irgendwie unparteiischen Instanz kontrolliert wurden, nach kontrolliert werden konnten. Man braucht nicht zu bezweifeln, daß diese „Berechnungen“ von jedem Staat mit größtem Wohlwollen für sich selbst aufgestellt worden sind. Selbstverständlich hatte keine der Mächte ein Interesse, die andere in dieser großen Dies-Ist-Abvorbereitung zu hindern, mußten doch alle, daß die Regierer dieser Weimarerrepublik bezüglichen sich für Erfüllung jeder Forderung und Auflage verpflichten würden. Die Erfüllungspresse in Deutschland hat zur Enthüllung des Dr. Young kein Wort verloren. Das ist begreiflich. Der hochgebildete Michel aber möge jetzt erwachen die ganze Schamlosigkeit des großen Leckers, das ihm fünf Viertel Jahre lang vorgespielt worden ist. Da haben in Paris im vergangenen Jahr die sogenannten Finanzfachverständigen monatlang geessen und so getan, als ob es sich um eine gewaltige, schwierige, mit hoher Bewusstheit auszuführende Aufgabe und Arbeit handle. In Wirklichkeit lag alles fest, nach dem einfachen Rezept: wohlwollend bemessene Schuldenshöhe, und fünfzig Prozent draufgeschlagen! Es ist unmöglich, daß die deutsche Regierung von damals das nicht gewußt hat. Ohne jeden Zweifel ist es ihr bekannt gewesen. Trotzdem hat sie, im Verein mit den Regierungen und Zeitungen der anderen Staaten dem deutschen Volk erzählt: in keiner Weise werde die Tributfrage mit der Frage der internationalen Schulden verknüpft werden. Dabei hat gerade diese Verknüpfung die Grundlage der Tributentziehung gebildet. Das Spiel und das nachherige „Damasus“ des Herrn Schacht erschienen auf diese Weise in einem noch trüberen Licht, als bisher, gar nicht zu reden von den Rollen der Herrmann Müller, Stresemann, Curtius. Alles in allem: was für eine abscheuliche, frevelhafte, unmoralische Komödie mitten in der jammervollen Tragödie des deutschen Volks!

Um die Erschließung der Arnordischen Geistesgeschichte und den Geist wissenschaftlicher Kritik

Eine Erwiderung an Namenlos von Prof. Dr. S. Wirth.

Ein sich vorsichtiger Weise ungenannt im Hintergrunde haltender Einsender hat geglaubt im „Reichsward“ (Nr. 12, 21 Lenzmonat 1930) die völlige Verleugung warnen und aufklären zu müssen im Hinblick auf ihre unrichtige Parteinahme für meine Forschungsarbeit. Zu diesem Zwecke gibt er unter dem Titel „Ein neues Urteil über den „Aufgang der Menschheit“ den größten Teil einer Kritik wieder, die soeben ein bekannter Orientalist (Stud.-Rat Ferdinand Bork-Königsberg) als glänzende Widerlegung der Wirthschen Thesen“ veröffentlicht hätte.

Begründung L. ausreißten von Einzelheiten, wodurch man gewisse Schlussfolgerungen als unmöglich, unhaltbar, ja lächerlich erscheinen lassen kann.

Hierzu wäre zunächst zu bemerken: Die „Kritik“ des Herrn Bork ist nicht „neu“, sondern wurde in einer ausführlicheren Gestalt bereits als Privat Schreiben (17. Oktober 1928) von ihm an meinen Verleger, Dr. Eugen Dieberichs, gerichtet. Auf diese „Kritik“ antwortete ich gegenständig ebenfalls in einem Privat Schreiben an meinen Verleger. Beide Schreiben wurden von ihm als „Ein wissenschaftlicher Briefwechsel“ im November 1928 veröffentlicht. Eine Antwort von Seiten Borks auf meine Widerlegung seiner persönlichen und völlig nebensächlichen Angriffe ist nie erfolgt. Dagegen erschien dieselbe „Kritik“ denn in der „Reichsward“ (Lenzmonat 1929 Nr. 3/9, allerdings mit auffälliger Streichung verschiedener Stellen, deren Unhaltbarkeit sogar Bork doch zu klar geworden war.

Nach diesem altbewährten Rezept ist die Bork'sche „Kritik“ abgefaßt worden. Jeder wirklich Unbevorzugte, unpersonlich und sachlich eingeseilte Leser meines genannten Buches weiß, daß ich daselbe immer wieder als einen ersten Wurf den ersten Versuch einer Synthese bezeichnen habe, der in Einzelheiten noch manche Berichtigung und Ergänzung wird erfahren müssen. Ich habe von Anfang an darum gebeten, und könnte mich nur darüber freuen, wo doch die gegebene Arbeitsleistung eine wahrlich große Forderung an die Kräfte, Mittel und die verfügbare Zeit eines heute lebenden Einzelnen bedeutete. Mit einer wissenschaftlichen Kritik hat der Angriff, welchen ich von Herrn Bork erfuhr, also nichts zu tun. Ich besitze bisher nur eine ausführliche sachwissenschaftliche Besprechung meines Buches, diejenige des Indologen Dr. Wüst von der Universität München in der Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft. Diese Besprechung beschränkt sich ebenfalls nur auf das Sprachwissenschaftliche. Als Linguist lehnt der Verfasser meine neuen sprachgeschichtlichen Thesen ab. Aber er erkennt meine Forschungsergebnisse auf epigraphischem (Symbol- und Schriftgeschichtlichen) Gebiete an, erklärte mir sogar auf Grund meines ersten Vortrages in der Universität München, in dem ich auch einiges aus meinem neuen amerikanischen Untersuchungen vorführte, daß er „restlos überzeugt“ wäre von der Richtigkeit dieser meiner Hauptforschung. Er ist heute darin wahrlich nicht der Einzige.

Auf solcher erhabenen Grundlage hat dann der Präsident dieser Republik zur „nationalen Einigung“, zur „Volksgemeinschaft“ usw. am 13. März aufgefordert, ohne Zweifel ahnungslos hinsichtlich der berührten Vorgänge, ohne Kenntnis und ohne eigenes Urteil. Auf derselben Grundlage - hier sagen wir wohl besser und gerechter: Fiktion - stand die am 1. April abgegebene Erklärung des Kabinetts Brüning. Wie ist es zu diesem Kabinett gekommen? In den nationalen Lagern sind die Urteile sehr verschieden. Im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, steht leider nicht mehr aufstehen lassen, steht man vielleicht zwei Tage vor dem Sturz des neuen Kabinetts, und damit vor Auflösung des Reichstags, vielleicht! Die Sache ist interessant genug, um einen kurzen Blick auf ihr Werden und Sein zu rechtfertigen.

Für mich lag keine Veranlassung mehr vor, auf diese „Neue Kritik“ noch etwas zu antworten, auch weil der Geist und Ton derselben nichts mit den Voraussetzungen einer wirklich unpersonlichen und sachlichen Beurteilung zu tun hat. Es ist ein altbewährtes Mittel zur Unschädlichmachung wissenschaftlicher Gegner, daß man ihnen in irgendwelchen untergeordneten Einzelheiten Unstimmigkeiten versucht nachzuweisen, um dann verallgemeinernd und mit Totschweigen von allem, was hauptsächlich und richtig ist, das Gesamtwerk des Gegners in Bausch und Bogen verurteilen zu können. Besonders wirkungsvoll ist dabei das aus dem Zusammenhang einer weitläufigeren

Uebrigens muß ich meinerseits dazu grundsätzlich bemerken, daß die Kritik Wüst's mich nicht überzeugt hat. Denn, wenn meine Symbol- und Schriftgeschichtlichen Forschungsergebnisse zutreffend sind, wie immer mehr anerkannt wird, so muß das Prinzip meiner vorindogermanischen, keinsprachlichen Lautlehre, ihre kultursprachliche Grund-

Seit Monaten bereits haben wir Nationalsozialisten das taktische Spiel der Fraktionen und besonders das des Zentrums mit Aufmerksamkeit verfolgt. Das ist auch in der Öffentlichkeit geschehen, und wir können feststellen, daß die von langer Hand her aufgestellten politischen Diagnosen und Prognosen der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“ stets richtig waren, und daß dieses Organ innerhalb der gesamten Presse Deutschlands führend gewesen ist. Das Zentrum unter Dr. Brüning hat in einer langen und geschickten Arbeit das Ergebnis erreicht: um sich selbst als politische Achse herum die parlamentarische Lage im